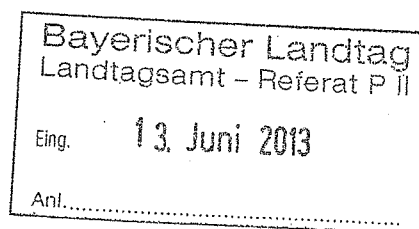


Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus



Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 80327 München

An die
Präsidentin des Bayerischen Landtags
Frau Barbara Stamm, MdL
Maximilianeum
81627 München



Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom
Bl.0497.16
23.04.2013

Unser Zeichen (bitte bei Antwort angeben)
III - 5 S 4200 - 6a.53 546

München, 1.1. JUNI 2013
Telefon: 089 2186 2126

**Eingabe des Herrn Klaus Wenzel, Forum Bildungspolitik in Bayern,
80336 München, vom 14.03.2013
„Chancengerechtigkeit herstellen – frühkindliche Förderung stärken“**

Anlage: 2 Abdrucke dieses Schreibens

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

mit der oben genannten Eingabe fordert der Petent verschiedene Maßnahmen zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Schichten:

- a) den Ausbau frühkindlicher Förderung,
- b) den Ausbau rhythmisierter Ganztagsbeschulung,
- c) die Schaffung wohnortnaher Bildungsangebote.

Hierzu nehme ich auch in Abstimmung mit dem Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen wie folgt Stellung:

Die Feststellung, der Schulerfolg hänge auch von der sozialen Herkunft ab, gilt grundsätzlich für alle Länder Deutschlands. Die höchsten sozialen Gradienten wurden beim Ländervergleich 2011 für die drei Stadtstaaten sowie

die weiteren Großstädte festgestellt. Für Bayern wurde je nach Kompetenzbereich ein großer Gradient (Deutsch Lesen) bzw. mittlere Gradienten (Deutsch Zuhören und Mathematik) festgestellt. Gegenüber früheren Leistungsvergleichsstudien wurde damit im Freistaat eine Verbesserung erzielt. In Bayern entstehen solche Leistungsunterschiede, weil es eine große Gruppe von Schülerinnen und Schülern gibt, die sehr gute Leistungen erzielen. Gleichzeitig gibt es – besonders in den Großstädten – auch Schülerinnen und Schüler mit weniger ausgeprägtem Leistungsvermögen. Das bayerische Ergebnis belegt, dass die bisherigen Maßnahmen zur individuellen Förderung erfolgreich sind, die Reduzierung dieser Zusammenhänge aber auch künftig einen wichtigen Auftrag darstellt. In den vom Petenten benannten Bereichen werden bereits folgende Anstrengungen unternommen:

Zu a) Ausbau frühkindlicher Förderung

Der *Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP)* sowie die *Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)* treten für Chancengerechtigkeit und hohe Bildungsqualität für alle Kinder ein. Auf der Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses, das sich an der Entwicklung und dem Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes orientiert, wird Kindern in Bayerischen Kindertageseinrichtungen bereits frühzeitig ermöglicht, Kompetenzen zu erwerben, die sie für eine erfolgreiche Schullaufbahn und ein lebenslanges Lernen benötigen.

Die Versorgungsquote der ein- und zweijährigen Kinder liegt in Bayern aktuell bei 46 %. Angesichts der enormen Ausbaudynamik durch die Kommunen wird bis Ende 2013 eine Versorgungsquote von 52 % für ein- und zweijährige Kinder erreicht werden.

Da Sprache der Schlüssel zu Integration und Bildungserfolg ist, investiert Bayern insbesondere in die sprachliche Bildung von Kindern. Eine Maßnahme ist der Vorkurs Deutsch 240, bei dem bereits seit 12 Jahren Kinder mit Migrationshintergrund im Elementarbereich gezielt im Erwerb der deutschen Sprache unterstützt werden. Die Evaluationsergebnisse sind äußerst positiv, denn 90,6 % der teilnehmenden Kinder mit Migrationshintergrund

können in der Regelschule eingeschult werden und dem deutschen Unterricht folgen, wodurch diese Maßnahme einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit leistet.

Der Prozess des Spracherlernens ist mit Eintritt in die Grundschule nicht abgeschlossen. Begleitende Deutschfördermaßnahmen in Jahrgangsstufe 1 vertiefen die erworbenen Deutschkenntnisse und sind im Sinne der Kontinuität zu begrüßen. Deutschförderklassen und Deutschförderkurse sind wichtige Bausteine einer durchgängigen sprachlichen Bildung zur Vermeidung von Brüchen im Lern- und Bildungsprozess.

Zu b) Ausbau rhythmisierter Ganztagsbeschulung

Der flächendeckende und bedarfsgerechte Ausbau von Ganztagsangeboten ist in Bayern bereits in den vergangenen Jahren deutlich vorangetrieben worden und wird auch künftig von der Bayerischen Staatsregierung mit hoher Priorität verfolgt. So sind im Schuljahr 2012/2013 bereits an 964 Schulen in Bayern gebundene Ganztagsklassen eingerichtet. An 1.363 Schulen in Bayern besteht das Angebot der offenen Ganztagschule. Hinzu kommen rund 6.000 Gruppen der Mittagsbetreuung und verlängerten Mittagsbetreuung an Grund- und Förderschulen. Es zeichnet sich ab, dass sich dieser positive Trend weiter fortschreibt und auch zum Schuljahr 2013/2014 Zuwächse zu verzeichnen sind.

Durch die Teilnahme an schulischen Ganztagsangeboten sollen die Schülerinnen und Schüler nachhaltig in ihrer Entwicklung von kognitiven, sozialen und motivationalen Kompetenzen gefördert werden. Die Ganztagschule im Freistaat ist in ihren Leitgedanken einer ganzheitlich orientierten Bildung und Erziehung verpflichtet, wie sie in Art. 131 der Bayerischen Verfassung verankert ist.

Zu c) Schaffung wohnortnaher Bildungsangebote

Das differenzierte bayerische Bildungswesen bietet allen jungen Menschen überall in Bayern einen individuellen bedarfsgerechten Bildungsweg. Um ein flächendeckendes und wohnortnahes Bildungsangebot im Freistaat weiterhin zu gewährleisten, sollen bestehende Schulen auch in Zeiten des demografischen Wandels möglichst erhalten bleiben. Insbesondere zur Siche-

Die Erhaltung kleiner Grundschulen und Mittelschulen und damit zum Erhalt wohnortnaher Bildungsangebote unternimmt der Freistaat Bayern erhebliche finanzielle Kraftanstrengungen.

Neue staatliche Schulen werden dort eingerichtet, wo der Bedarf einer Neugründung besteht: Seit 2008 wurden u. a. 15 neue Realschulstandorte, 12 neue Gymnasialstandorte, fünf neue Standorte für Fachoberschulen und acht neue Standorte für Berufsoberschulen ausgewiesen.

Mit der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ hat das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus im Einvernehmen mit dem Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen einen Impuls zur stärkeren Vernetzung von schulischen und außerschulischen Bildungsakteuren und -angeboten gegeben. Die Verantwortlichen vor Ort in den Landkreisen und kreisfreien Städten können in einem Dialogprozess die regionale Schullandschaft mitgestalten. Aufgabe der Konferenz der Schulaufsicht ist es u. a., die Weiterentwicklung der regionalen Schullandschaft zu unterstützen und die standortbezogene Schulentwicklung zu begleiten. Die Zusammenarbeit der Schulen über die Schulartgrenzen hinweg spielt hierbei eine wichtige Rolle.

Fazit

Es ist der Staatsregierung ein wichtiges Anliegen, Chancengerechtigkeit von Anfang an herzustellen und den Bildungserfolg jedes einzelnen Kindes durch Bildungsangebote und gezielte Maßnahmen zu stärken. Da die Forderungen des Petenten bereits umgesetzt werden und damit seinem Anliegen Rechnung getragen wird, ist die Intention der Eingabe aus Sicht des Staatsministeriums somit erreicht.

Mit vorzüglicher Hochachtung

i.V. Dhr



Bernd Sibling

Staatssekretär